



Wissen ist Reichtum, Fachwissen ist Zukunft

Liebe tekom-Mitglieder, sehr geehrte Interessenten,

damit die „Informationsflut“ in unserer so genannten Wissensgesellschaft uns nicht überfordert, sondern bereichert, gilt es zunächst, verfügbare Informationen zu sammeln und dann auszusortieren. Wichtiges ist von Unwichtigem zu trennen und das wichtige, verwertbare Wissen optimal zu nutzen. Genau das ist unser Ziel. Für die tekom-Tagung haben wir sowohl Grundlagenwissen als auch neue Erkenntnisse, Methoden und Trends in der Technischen Kommunikation für Sie gesammelt, geprüft und nach der praktischen Verwertbarkeit ausgewählt. Experten stellen Ihnen ihr Wissen in Vorträgen, Workshops und Tutorials nachvollziehbar aufbereitet zur Verfügung. Profitieren Sie von dem einmaligen Erfahrungsschatz, der hier aus aller Welt zusammengetragen wird, und nutzen Sie die Chance zur praxisnahen Weiterbildung. Aber nicht nur die neuen Fachkenntnisse werden Sie bereichern, sondern auch das Zusammen-

treffen mit Fachkollegen aus Europa und Übersee, bis hin zu Ostasien und Australien. Es bieten sich hervorragende Gelegenheiten zum Austausch und zur Kontaktpflege.



Wir freuen uns darauf, Sie in Wiesbaden zu begrüßen!

Ihr Prof. Jürgen Muthig
Vorsitzender der tekom

tekom-Jahrestagung 2008

Internationale Drehscheibe mit erweitertem Radius

Die weltweite Verflechtung und Vernetzung von Unternehmen, Märkten und Menschen prägen Wirtschaft, Politik und Kultur, Alltag und Beruf immer stärker. Die so genannte „Gutenberg-Galaxis“, die Jahrhunderte lang mithilfe des Buchdrucks Wissen unter die Leute gebracht hat, wird abgelöst vom Cyberspace, wo digitale Kommunikationsmedien Informationen in Sekundenschnelle um die Welt schicken.

Wer hier mithalten will, muss weit über seinen nationalen Tellerrand blicken. Seit 2003 hat daher die tekom ihre Jahrestagung kontinuierlich zum wichtigsten internationalen Treffpunkt in der Welt der Technischen Kommunikation und des Informationsmanagements ausgebaut.

Gastland Japan

Die Bedeutung kultureller Unterschiede darf auch in der Technischen Dokumentation nicht unterschätzt werden. Aus diesem Grund richtet die tekom verstärkt ihr Augenmerk auf internationales Informationsmanagement und interkulturelle Kommunikation. In diesem Jahr steht Japan als Gastland im Mittelpunkt der Tagung. Vertreter des japanischen Schwesterverbands JTCA (Japanese Technical Communicators Association) geben Antwort auf Ihre Fragen in zwei Podien: „Localization for Japan“ und „Legal aspects of exporting products to Japan“. Außerdem stellt ein Mitglied des JTCA-Vorstands den Gewinner des „Japan Manual Award“ 2007 vor. Für die Tagungsbesucher bietet das Programm verschiedene Gelegenheiten des „Networking“ mit den japanischen Gästen.



Doku für den internationalen Markt – neue Regionen, neue Methoden

Neben Japan betritt die tekom mit GALA, dem internationalen Lokalisierungsverband, im englischsprachigen Localization Forum weiteres Neuland: Branchenkenner geben Tipps, wie man in Asien geeignete Geschäfts- und Vertriebspartner findet, und zeigen einen Überblick über den lateinamerikanischen Markt – ein bisher nahezu weißer Fleck auf der tekom-Landkarte. Das Themenspektrum reicht außerdem von strategischen Fragen des Lokalisierungsmanagements über Qualitätssicherung, Lektorat und Korrekturen, E-Learning, Projektmanagement, Automatisierung und Prozessoptimierung bis hin zu „handwerklichen“ Grundlagen wie Stilregeln für verständliche und gut übersetzbare englische Texte.

Aber Lokalisierung ist nur eines der vielfältigen Themen, die auf dem tekom-Tagungsprogramm stehen. Sie haben die Wahl!

Expertenforum Terminologie und Sprachtechnologie

Kosten und Kennzahlen von Terminologiewerk im Unternehmen

„Kosten zu sparen“ ist der Aufhänger für praktisch jede neue Investition, sei sie für eine IT-Lösung oder für eine Maschine. Doch die Methoden zur Berechnung der Kosten sind strittig, vor allem bei der Frage, welche Parameter in die Kalkulation einfließen.

Wann rechnet sich das?

Zunächst vorab: Terminologiewerk macht ein Unternehmen immer, da die fachspezifischen Inhalte über die Sprache zum Kunden transportiert werden (von der Patentanmel-

dung über Broschüre und Bedienungsanleitung bis hin zum Ersatzteilkatalog). Man kann sich als Unternehmen somit nur zwischen gesteuerter und ungesteuerter Terminologiewerk entscheiden (s. Abb.1).

Einsparungen durch Terminologiewerk

Der oft versprochene Aspekt „Terminologiewerk spart Übersetzungskosten“ muss relativiert werden; keine Übersetzungsagentur verspricht einen pauschalen Preisnachlass dafür, dass die Fachterminologie kostenlos mitgeliefert wird.

Inhalt

Internationale Drehscheibe mit erweitertem Radius 1
Kosten und Kennzahlen von Terminologiewerk im Unternehmen 1
XML-Unterstützung stellt vielfältige Anforderungen an Translation-Memory-Systeme 3
Tagen zwischen Wein und Wellness . . 5

Fortsetzung von S. 1

Aber: konsistente und mit Ländern abgesprochene Terminologie reduziert den Lektorats- und Korrekturaufwand von übersetzten Texten, ein Aspekt, der besonders beim Einsatz von Redaktionssystemen und Translation Memorys an Bedeutung gewinnt. Weiterhin steigert sie die Anzahl der Treffer im Translation Memory, was sich durchaus auf die Übersetzungskosten auswirken kann.

Bei der Fehlerkorrektur in den Fremdsprachen setzen vor allem Aussagen an, die einen sinnvollen Einsatz von Terminologiearbeit erst ab vier Sprachen empfehlen, da die Auswirkung der Fehlerbehebung sich im Bereich der Fremdsprachen potenziert (s. Abb. 2).

Dieser Ansatz greift jedoch zu kurz: Allein durch eine Vielzahl von Textorten, die ein Unternehmen für die interne und externe Kommunikation in einer Sprache produziert (z. B. Internetauftritt, Broschüren, Kataloge und Prospekte, Mitarbeiterzeitschrift, Entwicklerdokumentationen, Patentanmeldungen), ist die Notwendigkeit zur gesteuerten Terminologiearbeit gegeben. Weiterhin steigert Terminologiearbeit die Produktivität (und Motivation) der Mitarbeiter, erleichtert die Kommunikation zwischen verschiedenen Unternehmensbereichen, reduziert den Time-to-market und senkt die Zahl von Fehlbestellungen oder Supportanfragen.

Kosten der Terminologiearbeit

Terminologiearbeit im laufenden Prozess

Mit Kennzahlen wie Kosten pro Eintrag oder Sitzungshäufigkeit und -dauer des Terminologiezirkels und die Validierungszeit für einen Eintrag kann die Produktivität und die Qualität der geleisteten Terminologiearbeit im laufenden Prozess kontrolliert werden.

Die Kennzahl „Kosten pro Eintrag“ errechnet sich z. B. aus den Kosten für die Terminologiearbeit (Datenbanksystem und Personalkosten) geteilt durch die Anzahl der terminologischen Einträge innerhalb eines bestimmten Zeitraumes.

In der Literatur variieren hier die Angaben von zwei Euro bis hin zu 179 € für einen Eintrag, der allerdings praktisch einem enzyklopädischen Eintrag ähnelt.

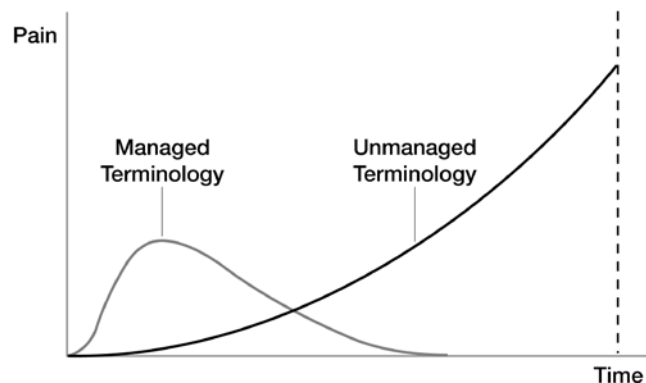


Abb. 1: Schmerzkurve der Terminologiearbeit nach Dunne (2007)

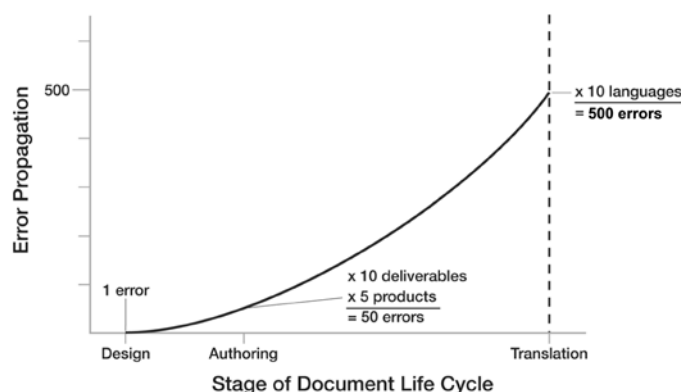


Abb. 2: Fehlerbehebung im Dokumentationsprozess (Dunne 2007)

Bei der Kalkulation spielen die Aufgabenstellung (einfache Extraktion oder Validierung), der festgelegte Terminologieworkflow (beteiligte Personen, Freibeprozesse) und die Konzeption der Datenbank (vor allem der Umgang mit Definitionen und Pflichtfeldern) eine wesentliche Rolle.

Investitionskosten

Der Fokus bei der Einführung eines unternehmensweiten Terminologie-managements liegt üblicherweise zunächst auf den Kosten für die Anschaffung eines online-Terminologieverwaltungssystems. Hierzu zählen beim Kauf kommerzieller Systeme die Kosten für Hardware (Server) und diverse Softwarelizenzen für Nutzer mit Schreib- und Nutzer mit Lese-rechten (einzelne Clients und/oder nichtpersonalisierter Zugriff) sowie die Kosten für Wartungsverträge. Alternativ bieten viele Dienstleister die Möglichkeit, Terminologieplatt-formen für Unternehmen zu hosten; in diesem Fall verteilen sich die Kosten

gleichmäßig über einen mehrjährigen Zeitraum.

Bei Eigenentwicklungen sind hingegen die Kosten für laufende Applikationsentwicklungen nicht zu unterschätzen: Produktunabhängigkeit ist erkaufte durch die Arbeit mit einem System, das sich in einem ständigen Bestadium befindet.

Häufig übersehen werden ganz wesentliche Investitionen im Bereich der internen oder externen Personalkosten: Wartung und Support, Schulung von Terminologiedatenbankverantwortlichen und Endanwendern. Hat man bereits bestehende Terminologiebestände, muss auch die Migration und eventuelle Überarbeitung der Altdaten einkalkuliert werden.

ROI und Amortisationsrechnung

Gilt es heutzutage Budget für eine Investition, ob Software oder Personal, einzuwerben, dann stellt sich zwangsläufig die Frage nach dem Return on Investment (ROI). Eine sorgfältige Kalkulation aus den Kosten der Terminologiearbeit und den

geschätzten Einsparungen im Bereich Fehlervermeidung, Produktivität der Mitarbeiter etc. ermöglicht nun die realistische Berechnung des ROI und der Amortisation einer Terminologie-datenbank.

So kann ein Unternehmen wie Geberit z. B. im vierten Jahr der Terminologiearbeit auf einen ROI von 15,8 % und insgesamt auf eine Amortisationsdauer von 2,5 Jahren verweisen. Wie Geberit die Kosten und Kennzahlen der Terminologiearbeit ermittelte, stellen wir Ihnen in dem Vortrag „Kosten und Kennzahlen der Terminologiearbeit im Unternehmen“ genauer vor.

Dr. Rachel Herwartz und Beate Früh werden im Vortrag „Kosten und Kennzahlen der Terminologiearbeit im Unternehmen – ein Erfahrungsbericht“ zeigen, wie Sie anhand von Kennzahlen die Wirtschaftlichkeit Ihrer Terminologiearbeit prüfen, den ROI einer Investition berechnen oder Potenzial für Kosteneinsparungen ausmachen können. Der Vortrag richtet sich an Praktiker mit Grundkenntnissen. Weitere Informationen unter www.tekom.de/tagung



Dr. Rachel Herwartz, TermSolutions, Langenargen; Promotion im Bereich Terminologie, danach Projektleitung Technische Redaktion und Terminologie- und Übersetzungsprojekte, seit 2004 Inhaberin von TermSolutions, Dozentin und Gutachterin Master-Studiengang „Technische Kommunikation“ Donau-Uni Krems/TecTeam.

Dr. Rachel Herwartz, TermSolutions, Langenargen; Promotion im Bereich Terminologie, danach Projektleitung Technische Redaktion und Terminologie- und Übersetzungsprojekte, seit 2004 Inhaberin von TermSolutions, Dozentin und Gutachterin Master-Studiengang „Technische Kommunikation“ Donau-Uni Krems/TecTeam.

Impressum

TC and more GmbH
Rotebühlstr. 64
70178 Stuttgart
Fon: +49/711/65704-0
Fax: +49/711/65704-99
E-Mail: info@tekom.de
www.tekom.de



XML-Unterstützung stellt vielfältige Anforderungen an Translation-Memory-Systeme

Die eXtensible Markup Language (XML) ist zu einem der zentralen Themen in der mehrsprachigen Technischen Kommunikation geworden. Die Zahl der XML-basierten Standards und Formate für verschiedene Bereiche des Dokumentations- und Lokalisierungsprozesses wächst ständig.

Zu nennen sind hier sowohl Formate wie DocBook, DITA und XLIFF für die Erstellung und den Austausch der zu lokalisierenden Daten als auch Formate wie TMX, SRX und TBX für den Austausch von Referenzmaterial (Translation-Memory-Bestände und terminologische Daten). Translation-Memory-Systeme (TM), die für die Übersetzung und Lokalisierung Technischer Dokumentation eingesetzt werden, sollten solche XML-basierten Formate möglichst reibungslos verarbeiten können.

Anforderungen bei der Unterstützung von Austauschformaten für lokalisierbare Daten

Hier müssen vor allem die Editoren der TM-Systeme eine Reihe von Kriterien erfüllen:

- Für Standards wie DocBook, DITA und XLIFF sollten systemseitige Vorlagen für den Import der entsprechenden Formate vorhanden sein. Diese sollten bei der Vorbereitung eines Lokalisierungsprojekts die korrekte Unterscheidung

zwischen externen, grundsätzlich unveränderbaren XML-Elementen und internen Elementen, die man beim Übersetzen verschieben, hinzufügen oder löschen können muss, so weit wie möglich automatisieren. Gleiches gilt für die Unterscheidung zwischen zu übersetzenden und nicht zu übersetzenden Attributwerten.

- Für proprietäre XML-basierte Formate sollten Importvorlagen auf der Basis von DTDs, XML-Schemadateien und zu lokalisierenden XML-Dokumenten erstellt werden können, wobei auch die Analyse komplexer, modular aufgebauter DTDs bzw. Schema unterstützt werden muss. Auch hier sollte der Umfang der manuell nachzu-

bearbeitenden Einstellungen für XML-Elemente und -Attribute so gering wie möglich sein.

- Beim Importieren der zu lokalisierenden Dokumente darf die Segmentierung in Übersetzungseinheiten nicht nur auf der Basis der identifizierten XML-Tags erfolgen. Sie muss zusätzlich auch die üblichen Satzendezeichen berücksichtigen.
- Bei Formaten wie XLIFF, die vor allem auch zum Austausch bilingualer Dateien eingesetzt werden, muss eine korrekte Darstellung durch den Übersetzungseditor gewährleistet sein, so dass z. B. bei Editoren mit separaten Anwendungsfenstern oder Tabellenspalten für Ausgangs- und Zielsprache die <source>- und <target>-Elemente einer XLIFF-Datei in den entsprechenden Fenstern bzw. Spalten erscheinen (s. Abb. 1). Außerdem sollten Metadaten wie Übersetzungskommentare oder der Bearbeitungsstatus von Übersetzungseinheiten ebenfalls adäquat importiert und exportiert

Die Jahrestagung in der Übersicht

EXPERTENFOREN	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Content-Management	■		
Localization	●	●	●
Open Source NEU		■	
Produktdatenmanagement	■		
Terminologie und Sprachtechnologie	■	●	
User Assistance	■		
XML-Anwendungen, Automatisierung		■	●

GRUNDLAGENTHEMEN	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Gesetze, Normen und Richtlinien		■	■
Informationsentwicklung	■		
Integriertes Informationsmanagement		■ ●	
Junge Technische Redakteure NEU			■
Übersetzen			■
Management von Technischer Kommunikation		■	
Professionelles Schreiben		●	■
Technische Kommunikation und Training	■		
Visualisierung und Technische Illustration		■	
Wissenschaftliche Beiträge für die Technische Kommunikation NEU		■	

■ tekcom-Tagung (Vorträge in deutscher Sprache)
 ● tcworld conference (Vorträge in englischer Sprache)

MESSE

Programmänderungen vorbehalten

Fortsetzung von S. 3

werden können. Schließlich ist bei der Unterstützung von XLIFF auch noch die Tatsache zu berücksichtigen, dass es sich hier im Grunde um ein hybrides Format handelt, das neben den zu lokalisierenden Elementen auch Referenzmaterial aus früheren bzw. „verwandten“ Versionen der zu bearbeitenden Dokumente enthalten kann.

Anforderungen bei der Unterstützung von Austauschformaten für Referenzmaterial

Beschränkt man die Diskussion auf den Bereich der TM-Datenbanken und klammert den Austausch terminologischer Daten einmal aus, so sind hier im Wesentlichen die Stichworte „Erhalt von Layoutinformationen“ sowie „Austausch von Segmentierungsregeln“ zu nennen:

- Für den Import und Export von TMs sollte auf jeden Fall TMX Level 2 unterstützt werden, um Layout-bezogene Informationen möglichst verlustfrei zwischen verschiedenen Systemen austauschen zu können.
- Zur Unterstützung des Segmentierungsstandards SRX (Segmentation Rules eXchange) müssen die

in SRX enthaltenen sprachspezifischen Segmentierungsregeln sowohl beim Export und Import von TMs als auch während des Übersetzens im Editor berücksichtigt werden.

Der Frage, inwieweit kommerzielle TM-Systeme die hier genannten Rahmenbedingungen tatsächlich erfüllen und die verschiedenen XML-basierten Standards unterstützen, soll auf der tekem-Jahrestagung 2008 im Rahmen eines Vortrags und eines Tutorials nachgegangen werden.

Prof. Dr. Uwe Reinke wird im Vortrag XML-Unterstützung in Translation-Memory-Systemen einen Überblick darüber vermitteln, inwieweit die aktuellen Versionen kommerzieller TM-Systeme die entsprechenden Formate tatsächlich unterstützen. Hierbei geht es sowohl um den Austausch von Referenzmaterial (TMX, SRX), als auch um Formate zum Austausch der zu lokalisierenden Daten (DITA, XLIFF). Der Vortrag richtet sich an Praktiker mit Grundkenntnissen. Weitere Informationen unter www.tekem.de/tagung

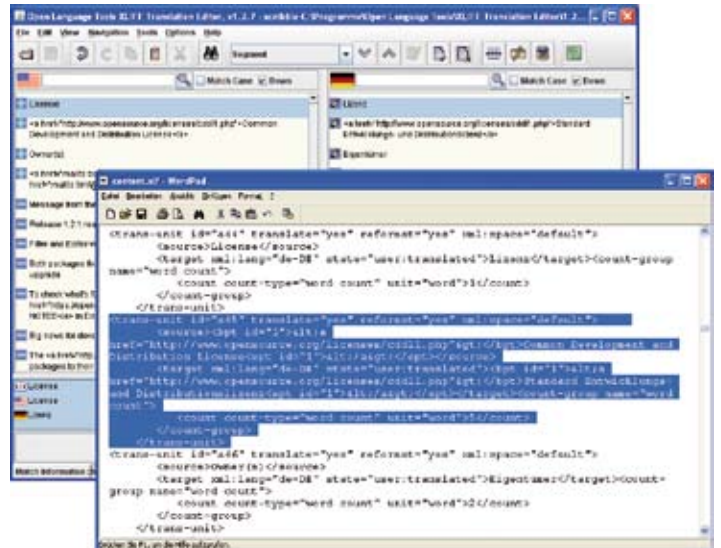


Abb. 1: Ausschnitt aus einer XLIFF-Datei im Texteditor und in einem XLIFF-Übersetzungseditor



Prof. Dr. Uwe Reinke
 Fachhochschule
 Köln. Seit März 2006
 Professor für Sprach-
 und Übersetzungs-
 technologie an der
 Fachhochschule Köln.

Zuvor an der Universität des Saarlandes tätig sowie langjährige freiberufliche Arbeit im Bereich Softwarelokalisierung; Bundesreferent für Sprachdatenverarbeitung und Übersetzungstools im BDÜ.



Renate Dockhorn
 BDÜ e.V. – Bundes-
 verband der Dolmet-
 scher und Übersetzer
 e.V., Dorsten. Seit
 1996 freiberufliche
 Tätigkeit als Diplom-

Übersetzerin im Fachbereich technische Übersetzungen mit Spezialisierung auf die Schulung von Translation-Memory-Systemen seit 2002. Bundesreferentin für Aus- und Weiterbildung im BDÜ.

Die Expertenforen der Tagung

XMLANWENDUNG
 FORUM

Ein Treffpunkt für alle, die mit XML arbeiten. Hier erfahren Sie alles über die praktische Seite dieser Technologie. Grundlagen der Technischen Redaktion mit XML, Anwendungsstandards wie S1000D, DocBook, DITA, Office Open XML, OASIS Open Document.

USERASSISTANCE
 FORUM

Dieses Forum ist der Nachfolger der Foren zu Online-Hilfe und Usability. Sie lernen die Trends und Techniken von Online-Hilfe-Tools und -Standards bis zu den neuesten Test- und Evaluierungsverfahren für nutzerfreundliche User Interfaces kennen.

TERMINOLOGIE
 & SPRACHTECHNOLOGIE FORUM

Für die effiziente Erstellung Technischer Information kommt übergreifender Terminologie große Bedeutung zu. Im Terminologieforum zeigen Experten, wie eine Firmenterminologie aufgebaut und verwaltet wird, welche Software dabei zum Einsatz kommt und welche organisatorischen Vorkehrungen zu treffen sind.

CONTENT
 MANAGEMENT FORUM

Im ContentManagement Forum können Sie sich über den effizienten Einsatz von Content-Management-Systemen informieren. Weiter erfahren Sie alles über die multilinguale Dimension von Content Management, über Cross Media Publishing, die Wirtschaftlichkeit von CMS und wie Sie Ihre Prozesse durch automatisierte Workflows optimieren können.

OPENSOURCE
 FORUM

Open Source Software nimmt in Unternehmen einen immer höheren Stellenwert ein. Das Forum informiert über strategische Implementierung von Open Source Software, Open Source Tools für die Technische Kommunikation sowie Open Source und offene Standards.

PRODUKTDATEN
 MANAGEMENT FORUM

Dieses Forum informiert über produktdefinierende Daten wie Materialstamm- und Konstruktionsdaten sowie Möglichkeiten diese entlang des Lebenszyklus eines Produktes aus unterschiedlichen Quellen strukturiert zur Verfügung zu stellen. Die Anwendungsgebiete können enormes Einsparpotenzial bieten, u. a. bei der Katalogerstellung.

LOCALIZATION
 FORUM

Damit ein Hersteller auf dem Weltmarkt konkurrieren kann, muss er seine Produkte den Erfordernissen der Zielmärkte anpassen. In diesem Forum erfahren Sie alles zu Internationalisierung von Software und Produkten, von neuen Technologien bis zum Management von Lokalisierungsprojekten.

Tagen zwischen Wein und Wellness – was kann schöner sein?

Schon die alten Römer wussten, wo es sich gut leben lässt. 26 Thermalquellen lockten die Liebhaber heißer Bäder in die Gebirgsmulde zwischen Taunus und Rhein. Kurz nach der Zeitenwende errichteten sie einen Militärposten und bauten die Thermen aus. Daraus entstand schließlich eines der ältesten Kurbäder Europas.

Die Franken unterhielten dort im frühen Mittelalter einen Königshof und von der Mitte des 18. Jahrhunderts an war Wiesbaden über 100 Jahre lang Regierungssitz von Fürsten und Herzögen. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich die Stadt zu einem internationalen Kurort und wurde zum beliebten Ruhesitz von Offizieren, höheren Beamten und Rentiers. Damals entstanden die meisten der repräsentativen Wohnhäuser, Hotelpaläste und vornehmen Villen, die wir heute noch beim Stadtrundgang bewundern. Das vom Historismus geprägte Stadtbild blieb dank geringer Zerstörung im Zweiten Weltkrieg erhalten.

Heute ist die Kaiser-Friedrich-Therme eine der Hauptattraktionen der Stadt. Seit der umfassenden Sanierung im Jahr 1999 bietet der im Jugendstil erbaute Komplex auf 1.450 m²

eine vielseitige Saunalandschaft. Die aus der zweitgrößten Wiesbadener Thermalquelle gespeisten Bäder laden nach der Tagung zu Muße und Entspannung ein.

Aber bekanntlich liebten die Römer nicht nur heiße Bäder, sondern brachten auch den Weinbau aus dem Süden mit. Im rauen Germanien gediehen die Reben allerdings nur an ausgesuchten Standorten mit besonders mildem Klima – wie zum Beispiel im Rheingau. Von den Römern übernahmen die Franken den Anbau. Der Sage nach hat eines Vorfrühlingsmorgens Kaiser Karl der Große von seiner Pfalz Ingelheim über den Rhein geblickt und festgestellt, dass am Johannisberg der Schnee früher als überall sonst geschmolzen war, und deshalb den Anbau der Reben vorgesehen. Wenige Jahrhunderte später wurde der



Weinbau vornehmlich von Klöstern wie zum Beispiel Kloster Eberbach und Schloss Johannisberg betrieben. Heute zählt die westlich an Wiesbaden angrenzende Kulturlandschaft zu den bedeutendsten Weinbaugebieten Deutschlands. Auf ca. 3000 ha Südhängen über dem Rhein wird vor allem Riesling angebaut, gefolgt mit großem Abstand von Spätburgunder. Riesling zählt zu den Rebsorten mit

den wohl vielfältigsten Aromen und gewinnt weltweit immer mehr Liebhaber. Lassen auch Sie sich von der überraschend breiten Geschmackspalette des Rheingauweins begeistern!

Weitere Infos unter www.wiesbaden.de

We can. We know. We do!
 Unser Verständnis von Know-how.



Besuchen Sie uns in Wiesbaden
 auf der **tekomm Tagung**
 05.-07. November 2008
 Halle 9 | Stand 967

Mit diesen Systemen arbeiten wir bisher bzw. haben Auswahl und Implementierung betreut. Als neutrale Berater. Als erfahrene Spezialisten in der Redaktion und Systemintegration. Als SAP Services Partner. Mit Insiderwissen. Weil wir die Branche kennen. Wann lernen wir uns kennen?



DOKUWERK
 Wir schreiben Know-how.

Dokuwerk KG
 Friedrichshafen und Heidelberg
www.dokuwerk.de

- ✓ Haben wir mit dem Newsletter zur tekom-Jahrestagung Ihr Interesse an der tekom, dem Fachverband für Technische Kommunikation und Dokumentation geweckt?
- ✓ Wenn ja, fordern Sie das tekom-Tagungsprogramm an!

Ihre Faxantwort an die tekom: 0711 / 65704-99

Ja, ich interessiere mich für die tekom-Jahrestagung.
Bitte senden Sie mir das Tagungsprogramm zu.

Name, Vorname: _____

Firma: _____

Abteilung: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Oder senden Sie uns eine E-Mail an: info@tekom.de ... wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung!
www.tekom.de

COSIMA go!

Das neue High-End-Redaktionssystem mit Standard-Applikation für den Mittelstand

Lars Kothes über COSIMA go!: „Beim Erstellen von Anleitungen mit COSIMA go! bin ich deutlich schneller als bisher mit Word. Und das obwohl die Modularisierung der Inhalte zusätzlichen Aufwand bedeutet.“



COSIMA:

- Voll integrierter XML-Editor
- Eine Bedienoberfläche für alle Aufgaben
- Hohe Performance beim Laden von Modulen und beim Erstellen von Dokumenten
- Vollautomatischer Satz und kein manuelles Formatieren der Ausgabeformate
- Professionelle Modul- und Grafikverwaltung in einer Datenbank
- Generieren von variantenabhängigen Anleitungen
- Querverweismanagement
- Versionsverwaltung
- WebClient mit Kommentarfunktion für Korrekturläufe
- und vieles mehr...

Die COSIMA go! Standard-Applikation:

- DTD passend für die Bereiche
 - Maschinen- und Anlagenbau
 - Gerätehersteller
 - Medizintechnik
 - Softwarehersteller
- Stylesheets für die Ausgabe in:
 - PDF
 - Word
 - HTML
 - CHM
- Layouts für die Zielmärkte Europa und USA
- Hoch automatisierter Übersetzungsworkflow
- Bei Bedarf lassen sich die Standards auf Ihre Wünsche hin anpassen.

COSIMA go! Roadshows 2008:

17.11. Hamburg ++ 18.11. Berlin ++ 19.11. Kassel ++ 20.11. Kempen ++
24.11. Stuttgart ++ 25.11. München ++ 26.11. Linz (A) ++ 27.11. Zürich (CH)
Mehr Informationen auf www.kothes.de

COSIMA go! ist eine gemeinsame Entwicklung von:

Kothes!
Technische Kommunikation GmbH & Co. KG
Telefon (02152) 89 42-0
www.kothes.de

DOCUFY GmbH

Telefon (0951) 2 08 59-6
www.docufy.de